

Languedoc - Qualitätsrevolution vom Massenwein bis zum Spitzengewächs

Die Arbeit beleuchtet die Entwicklung im größten zusammenhängenden Weinbaugebiet der Welt, mit Schwerpunkt auf die jüngste Zeit. Dargestellt wird die große Spannweite der Qualitäten dieses Gebietes, mit ihren verschiedenen Marktsegmenten, sowie interessante Neuentwicklungen.

Das Languedoc wird auch heute in manchen Fachkreisen, immer noch als Billigherkunft abqualifiziert. Dies ist aber schon lange vorbei, da hier seit langem Qualitätsweine entstehen, die sich vor der Weltelite nicht verstecken müssen. Interessant ist vor allem die breite Schicht von Produzenten die gute Qualitäten zu kleinsten Preisen erzeugen. Eine solch große Auswahl an Weinen in bestem Preis-Genuss-Verhältnis gibt es in dieser Vielfalt nirgendwo sonst.

Es existieren übergreifende, markenähnliche Konzepte wie bei den bereits etablierten Vin de Pays d'Oc oder bei der neu entstandenen, allgemeinen Appellation „AOC Languedoc“ und dem brandneuen Konzept „Sud de France“.

Im Gegensatz dazu interessieren mich als deutschen Importeur auch besonders die neu entstandenen Spitzenterroirs zum Beispiel in der Coteaux du Languedoc, deren sehr unterschiedliche Subregionen auf den Etiketten genannt werden dürfen.

Zusätzlich gibt es Entwicklungen die bisher nur wenigen Insidern bekannt sind. Wer kennt schon Saint Pargoire ? Ein verschlafenes Dorf mit einer kleinen Hochebene der AOC Coteaux du Languedoc in der es zurzeit nur 5 Produzenten gibt, von denen aber mindestens zwei zur Weltelite gehören: Domaine Peyre Rose und Clos des Truffiers.

Neben allgemeinen Betrachtungen wird die Entwicklung auch mit konkreten Beispielen anhand von Weingütern aus dem Bereich Vin de Pays sowie Appellation Contrôlée näher ausführt.

Das Languedoc blickt auf eine sehr lange Tradition als Weinbauregion zurück, besonders spannend ist jedoch die Entwicklung der letzten 25 Jahre.

„Dann passierte das Unfassbare. Anfang der 1980er Jahre verwies ein Wein aus dem Languedoc diverse Crus Classés des Médoc auf die Plätze: Mas de Daumas Gassac, überdies ein Vin de Pays,... zeigte als Allererster das unglaubliche Potential der Region.“

„Zur Symbolfigur des Aufbruchs und der Qualitätsrevolution wurde jedoch ein junger Wirbelwind, der 1985 die Weinbühne des Midi betrat: Olivier Jullien. Er konnte es gar nicht erwarten der Welt zu beweisen, dass auch das Languedoc in der Lage und willens war, große Weine zu erzeugen.“ „Plötzlich erhob sich ein Sturm von Inspiration, der bis heute nicht nachgelassen hat. Im Gegenteil: Zuerst nur wenige, dann aber von Jahr zu Jahr mehr Winzer erkannten und erkennen die Chance, die ihnen ihre Weinberge, ihr Terroir bieten. Sie haben begriffen, wie sie vorgehen müssen, um große Weine zu machen, nämlich mit genau der gleichen Rigorosität, die Grands Crus und Crus Classés verlangen. Inzwischen senken sie nicht nur Erträge, erhöhen die Pflanzdichte bei Neuanlagen, sondern selektionieren auch die besten Parzellen...“ (Dominé, André (2000) Wein, Köln, Könemann)

Heutzutage werden zwar von Großerzeugern immer noch bescheidene Qualitäten für die Großfläche gefüllt, das Herz des Languedoc ist jedoch die unüberschaubare Anzahl privater Weingüter die engagiert an Ihrer Qualität feilen. Es wurde und wird viel investiert - sowohl von einheimischen als auch von auswärtigen Investoren.

Die Qualitätsrevolution hat sowohl die einfachen Weine deutlich verbessert, als auch eine große Anzahl von Spitzenweinen entstehen lassen. Das größte Weinbaugebiet der Welt verfügt außerdem über stabile Produktionskosten.

Das Languedoc bietet sich also als ein vielfältiges Gebiet an, in dem man kostengünstig einkaufen kann. In Frankreichs „Neuer Welt“ sind die Produzenten durch die Möglichkeit von AOC und Landwein in ihrer Handlungsfähigkeit weniger eingeschränkt. Bedingt durch ein breites Rebsortenspektrum, können sie verschiedene attraktive Stilistiken für den Handel produzieren.

Die Marktanteile für französische Weine im Allgemeinen haben sich in den letzten Jahren aber verschlechtert. Die Marktlage bei offenen Languedoc-Weinen ist im Moment sehr gespannt. Einfache Fassware wird teilweise unter Produktionskosten verkauft.

Diese Qualitäten sind aber mehr für die Großfläche gedacht und man wird abwarten müssen, ob die neuen Maßnahmen wie AOC Languedoc und Sud de France greifen werden.

Unbestritten ist auch, dass weitere minderwertige Rebflächen verschwinden müssen. Durch den Preisdruck und die langsame Überalterung der rückständigen Winzer und Genossenschaften, schrumpft die Anbaufläche aber bereits von selbst.

Ich denke aber, dass das Languedoc vor allem für den deutschen Fachhandel große Chancen bietet. Die große Vielfalt der angebotenen Produkte ist beratungsbedürftig und daher fachhandelsorientiert. Neben Rot-, Rosé und Weißweinen stehen als Spezialitäten Dessertweine und sogar Schaumweine zur Verfügung.

Der Fachhandel kann sowohl günstige Literweine einkaufen, besonders abheben kann er sich jedoch mit den höherwertigen, beratungsintensiven Weinen, die aber immer noch für vergleichbar günstige Preise verkauft werden können.

Für Spezialisten sind auch Entwicklungen interessant, die noch keinen offiziellen Status haben, wie beispielsweise die in der Einleitung genannte Hochebene von Saint Pargoire.

Nach der Verteuerung der Bordelaiser Spitzengewächse Ende der Neunziger Jahre suchten Genießer Alternativen - und wurden im Languedoc fündig. In dieser Zeit wurden im deutschen Fachhandel eine gute Menge von Top-Crus im Preisbereich von 12 – 25 €EVP verkauft. Diese Welle ist jedoch schon wieder verebbt. Die Weininteressierten sind schon zu anderen „Geheimtipps“ und Ländern weitergezogen. Nach der Euro-Einführung und starken Umschichtungen im deutschen Markt, verkaufen sich im Fachhandel zurzeit vor allem Weine von 4 bis 7 Euro, die über ein gutes Preis-Genuss-Verhältnis verfügen.

Als Trends werden im deutschen Markt bei den Roten keine Monsterweine mehr gesucht, sondern mehr Frucht und wenn Holz eingesetzt wird, sollte es sehr gut integriert sein.

Extremer ist hier noch der englische Markt für den fruchtige Rotweine mit Thermovinifikation produziert werden, die zudem in der Regel über 5-6g Zucker verfügen.

Bei Weißweinen geht international der Trend weg von fetten, alkoholreichen Weinen. Gefragt sind schlanke Weine mit einer frischen Frucht und guter Säure. Dies erreicht man im Languedoc durch früheres Ernten von Teilpartien und dem Verschneiden mit reiferen Partien. In der Genossenschaft von Alignan-du-Vent wurden in 2007 die ersten Teilpartien bereits Mitte August geerntet.

Außerdem geht der Trend zu aromatischen Rebsorten, wie Viognier und Sauvignon. Vor einigen Jahren noch unvorstellbar, sind zurzeit die Fasspreise für Sauvignon Blanc höher als beim Chardonnay.

Die Epoche der klassischen Großimporteure ist vorbei und im europäischen Binnenmarkt haben viele Fachhändler bei entsprechender Mengenabnahme die Möglichkeit ihre Weine direkt vom Produzenten zu beziehen.

Um eine größere Programmvielfalt zu erreichen, gibt es aber auch engagierte Großhändler, die speziell dem Fachhandel eine Auswahl an Languedoc-Weinen zu günstigen Preisen anbieten. Eine weitere Möglichkeit sind Fachhandelsnetzwerke über die gemeinsame Importe abgewickelt werden können.

Also eine Fülle von Möglichkeiten sich als Fachhändler neben dem klassischen Programm mit den heute so wichtigen, günstigen Weinen auszustatten. Zusätzlich ist bei den Languedoc-Weinen eine gute Wertschöpfung möglich, das heißt es sind Aufschläge möglich, die in anderen Bereichen kaum realisierbar sind.

Ich bin also überzeugt, dass Languedoc-Weine ihren festen Platz im Fachhandelsortiment haben sollten.